



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

WALTER A. BERENDSOHN
FORSCHUNGSSTELLE FÜR
DEUTSCHE EXILLITERATUR

GASTVORTRAG VON JEROEN DEWULF (BERKELEY)

STEFAN ZWEIG IM LAND DER 'GUTEN WILDEN'

VOM MYTHOS ZUM BRASILIENBUCH

Casa Stefan Zweig in Petrópolis, Brasilien

In den letzten Monaten seines Lebens schrieb Stefan Zweig in seinem brasilianischen Exil eine Biographie von Michel de Montaigne. Interessant ist, dass Zweig in dieser Biographie auch eine Beziehung zu Brasilien herstellte, und zwar zu dem Mythos des „unverstellten, unverdorbenen Menschen“. Tatsächlich erwähnt Montaigne in seinen *Essais* eine Begegnung mit Indianern aus Brasilien, die zum berühmten 30. Kapitel des ersten Buches seiner *Essais*, genannt „Des Cannibales“, Anlass gab. Dieses Kapitel legte bekanntlich die Basis für den Mythos des ‚guten Wilden‘, der Idee, wonach die Urbevölkerung Amerikas bis zur Ankunft der Europäer in einer Form der natürlichen Unschuld lebte. Ziel dieses Vortrags ist nachzugehen, inwieweit dieser Mythos, der im Laufe der Geschichte in verschiedensten Varianten in der intellektuellen Auseinandersetzung mit Brasilien auftaucht, auch Zweigs Vorstellungen dieses Landes beeinflusst und sich in seinem Brasilienwerk niedergeschlagen hat.

Jeroen Dewulf ist Associate Professor im Department of German, Queen Beatrix Professor in Dutch Studies und Leiter des Institute of European Studies der University of California, Berkeley. In den letzten Jahren forschte er auch im Bereich der African Studies, Latin-American Studies und Postcolonial Studies. Außerdem ist er Mitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften und Schönen Künste von Belgien.

Kontakt:

Prof. Dr. Doerte Bischoff | Walter A. Berendsohn Forschungsstelle für deutsche Exilliteratur
Von-Melle-Park 3 | 20146 Hamburg | Tel.: +49 40 42838-2049 (Büro)

Dienstag, 29. Mai 2018, 18.00 Uhr
Vortragssaal der Staats- und
Universitätsbibliothek (1. Stock)
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

WALTER A. BERENDSOHN
FORSCHUNGSSTELLE FÜR
DEUTSCHE EXILLITERATUR

www.exilforschung.uni-hamburg.de